

bankenverband

Jugendstudie 2018

Wirtschaftsverständnis, Finanzkultur und Digitalisierung
bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen

Repräsentative Erhebung im Auftrag des
Bundesverbands deutscher Banken

Berlin, 25. Juli 2018

Agenda

I. Jugend 2018 – Lebenssituation

II. Wirtschaft in der Schule

III. Wirtschafts- und Finanzwissen

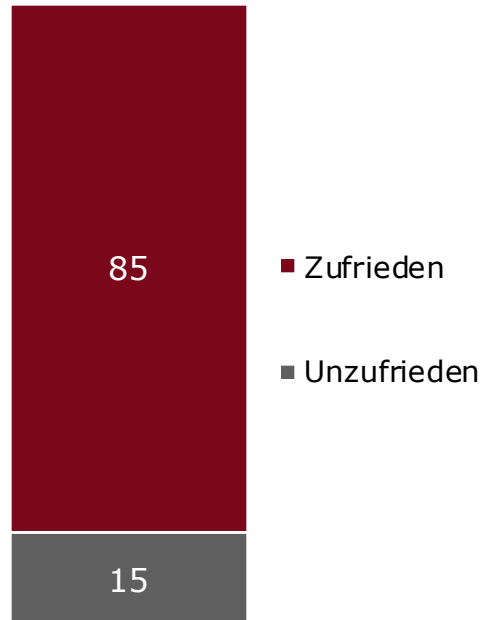
IV. Internetnutzung und Digitalisierung

V. Finanzkultur und Finanzverhalten

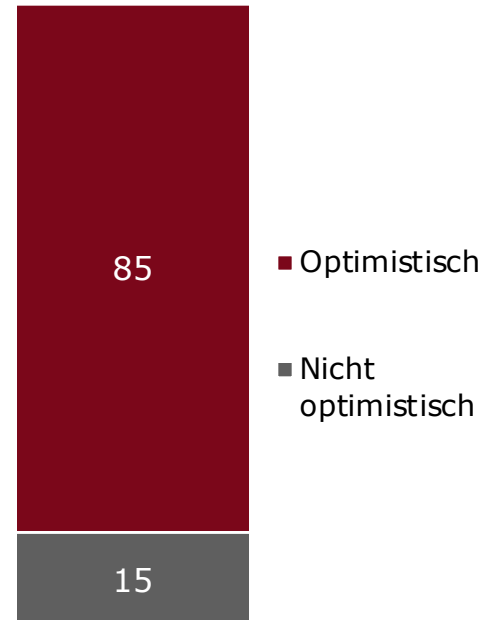
VI. Jugend und Banken

Lebenszufriedenheit und Zukunftsoptimismus

Lebens-
zufriedenheit



Einstellung zur
eigenen Zukunft

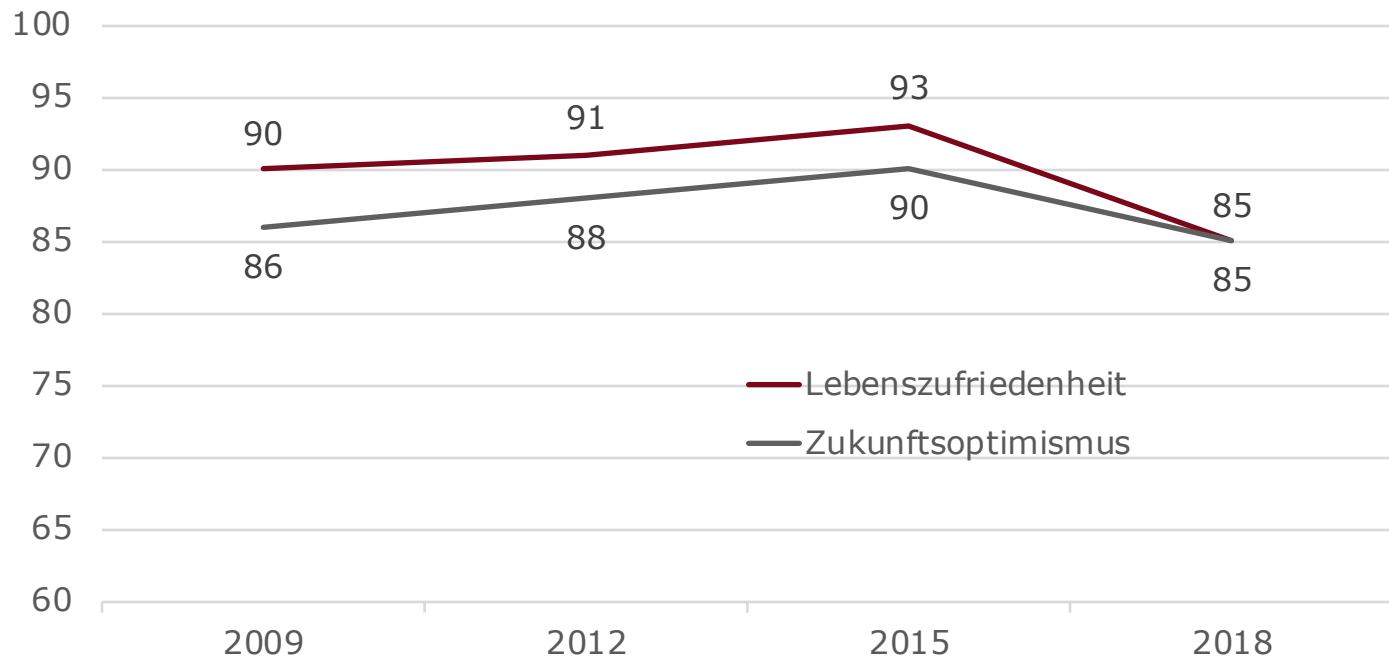


Frage: Sind Sie insgesamt mit dem Leben, das Sie führen, ...?

Frage: Wenn Sie an Ihre Zukunft denken, sind Sie da ... ?

Lebenszufriedenheit und Zukunftsoptimismus

Die junge Generation ist zwar weitgehend zufrieden und optimistisch, die Werte sind jedoch gegenüber 2015 zurückgegangen.



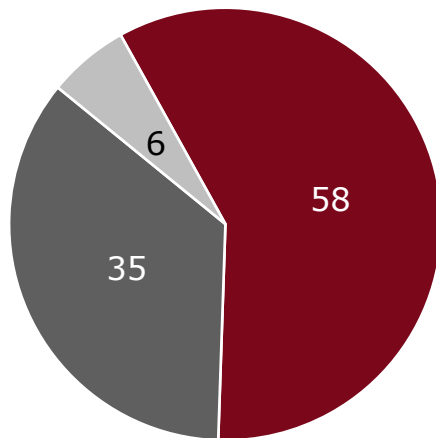
Frage: Sind Sie insgesamt mit dem Leben, das Sie führen, eher zufrieden oder eher unzufrieden?; Angaben in Prozent

Frage: Wenn Sie an Ihre Zukunft denken, sind Sie da eher optimistisch oder eher nicht optimistisch?; Angaben in Prozent

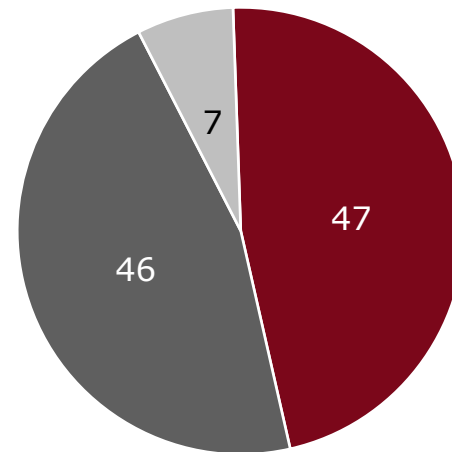
Eigene wirtschaftliche Lage und die der Eltern

Die meisten jungen Befragten bezeichnen ihre wirtschaftliche Lage und die der Eltern als gut oder teils-teils, nur wenige als schlecht.

Wirtschaftliche Lage
Elternhaus



Eigene
wirtschaftliche Lage



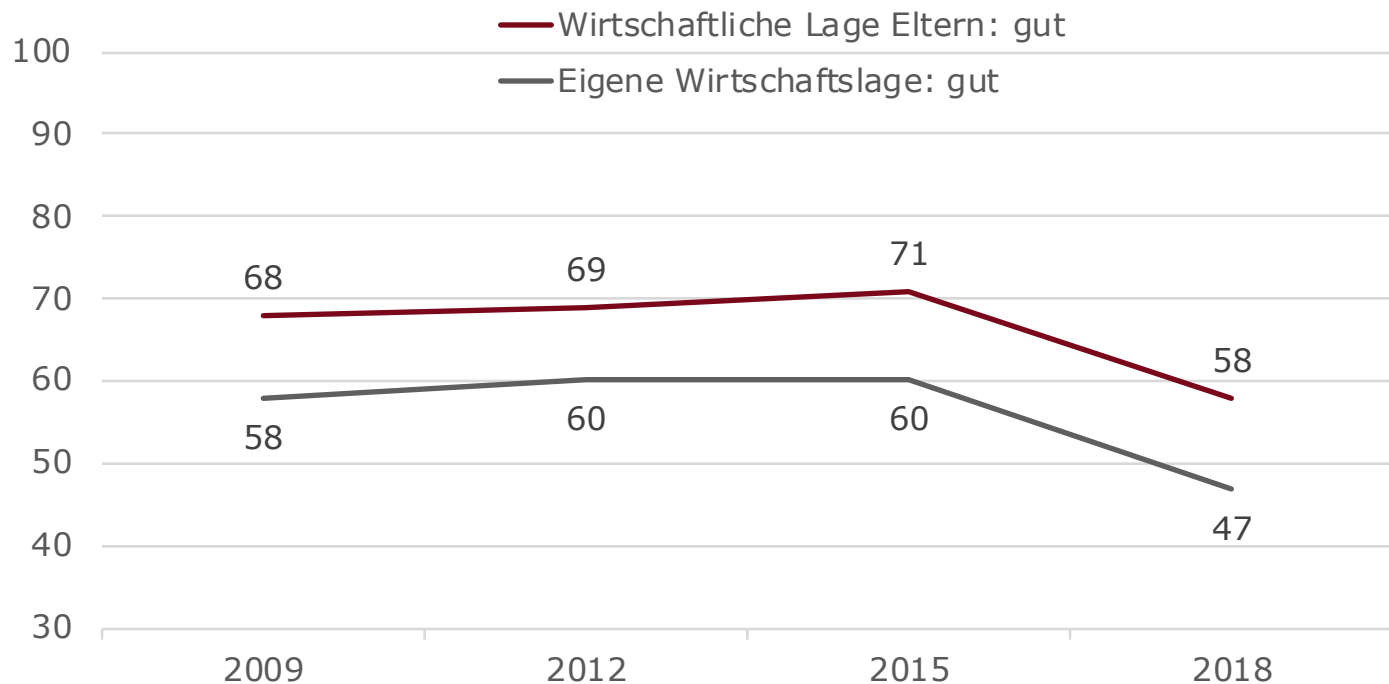
- Gut
- Teils-Teils
- Schlecht

Frage: Wie beurteilen Sie die wirtschaftliche Lage Ihres Elternhauses? Ist sie ...?; Angaben in Prozent

Frage: Wie beurteilen Sie Ihre eigene wirtschaftliche Lage? Ist sie ...?; Angaben in Prozent

Wirtschaftliche Lage: Elternhaus und eigene

Sowohl die eigene wirtschaftliche Lage, als auch die der Eltern, wird von den jungen Befragten schlechter eingeschätzt als vor drei Jahren.

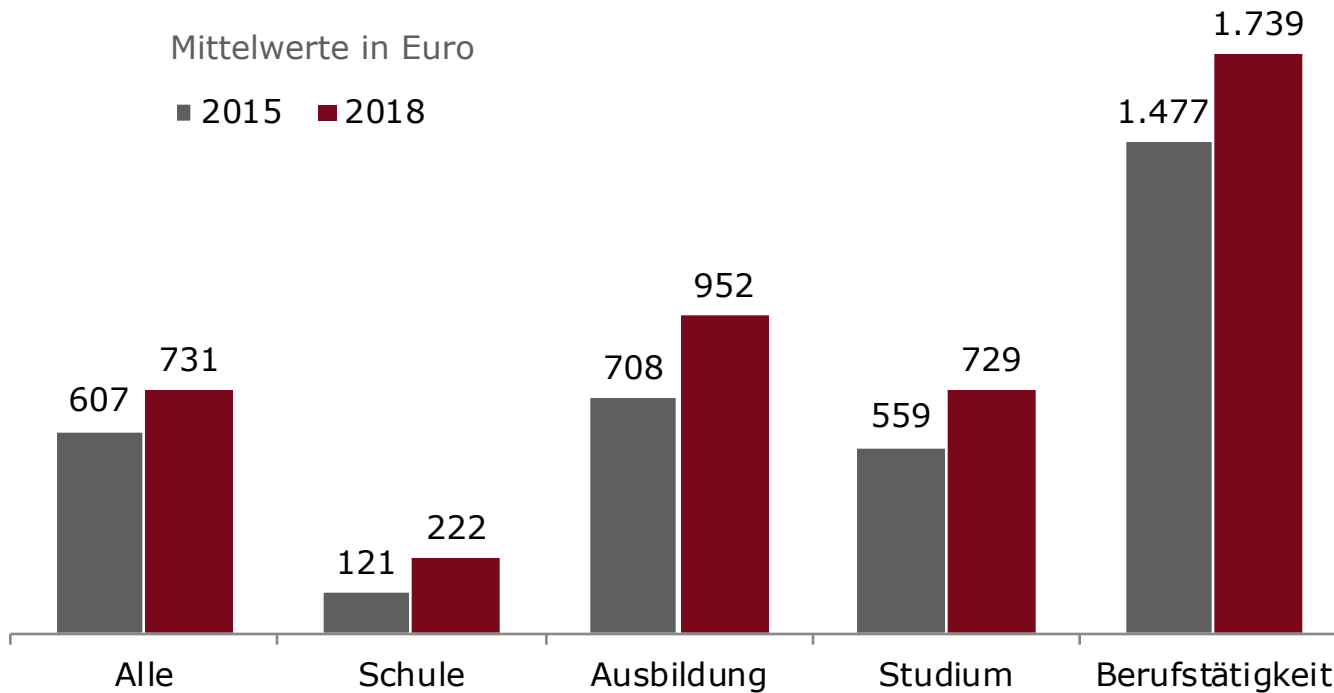


Frage: Wie beurteilen Sie die wirtschaftliche Lage Ihres Elternhauses? Ist sie gut, teils-teils oder schlecht?; Angaben in Prozent
 Frage: Und wie beurteilen Sie Ihre eigene wirtschaftliche Lage? Ist sie gut, teils-teils oder schlecht?; Angaben in Prozent

Verfügbares Einkommen – nach Lebenssituation

Mit monatlich durchschnittlich 731 Euro verfügen die Jugendlichen und jungen Erwachsenen über rund 20% mehr Geld als noch vor drei Jahren.

Monatlich verfügbarer Finanzbetrag



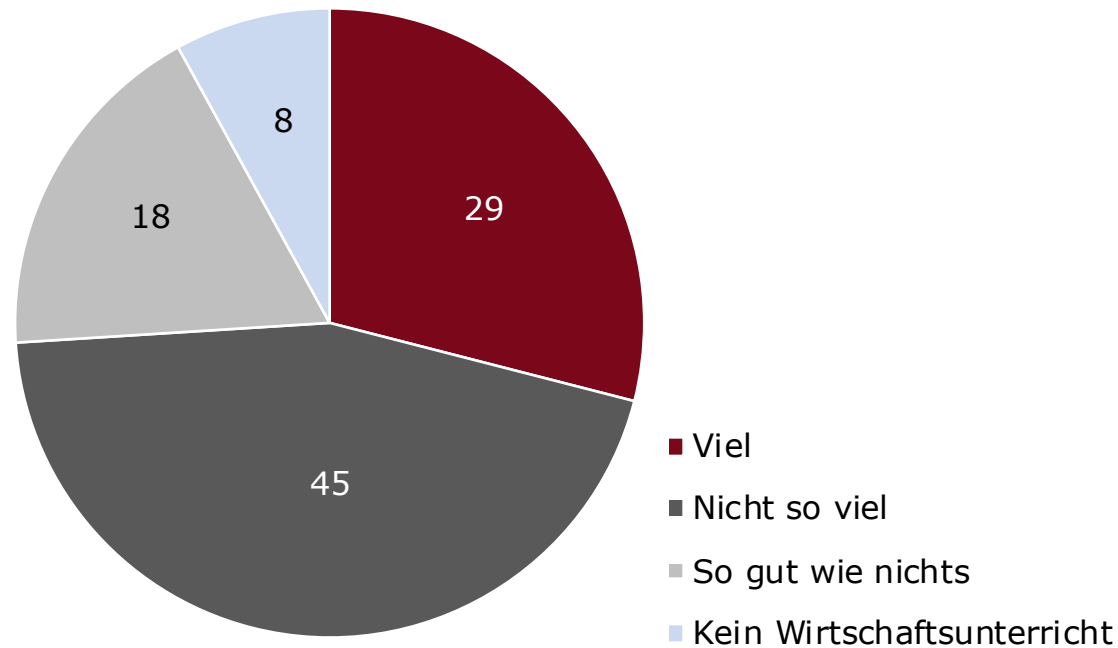
Frage: Wie viel Geld steht Ihnen monatlich insgesamt zur freien Verfügung? Bitte zählen Sie hier Taschengeld, was Sie selbst verdienen und alle sonstigen Einnahmen zusammen; Mittelwerte in Euro.

II. Wirtschaft in der Schule

Eigene Erfahrungen mit Wirtschaftsunterricht

71% geben an, dass sie an ihrer Schule nicht so viel bis gar nichts über Wirtschaft und Finanzen lernen bzw. gelernt haben.

„An meiner Schule habe ich über Wirtschaft und Finanzen ... gelernt.“

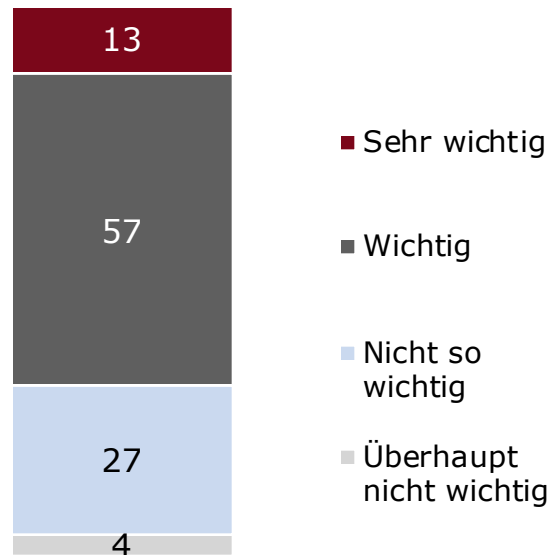


Frage: Welche Erfahrungen haben Sie mit dem Wirtschaftsunterricht an Ihrer (zuletzt besuchten) Schule gemacht? Haben Sie dort viel, nicht so viel oder so gut wie nichts über Wirtschaft und Finanzen gelernt?; Angaben in Prozent

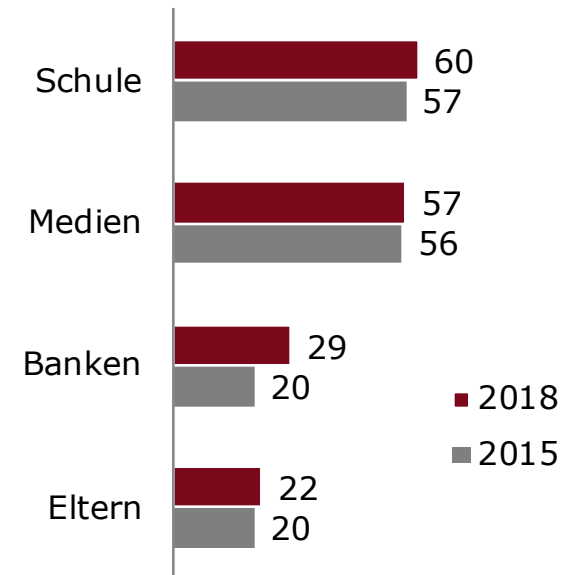
Stellenwert und Quellen von Wirtschaftsinfos

Für zwei Drittel sind Informationen darüber, wie Wirtschaft funktioniert, (sehr) wichtig; sie werden vor allem von Schule und Medien erwartet.

Bedeutung von Wirtschaftsinformationen



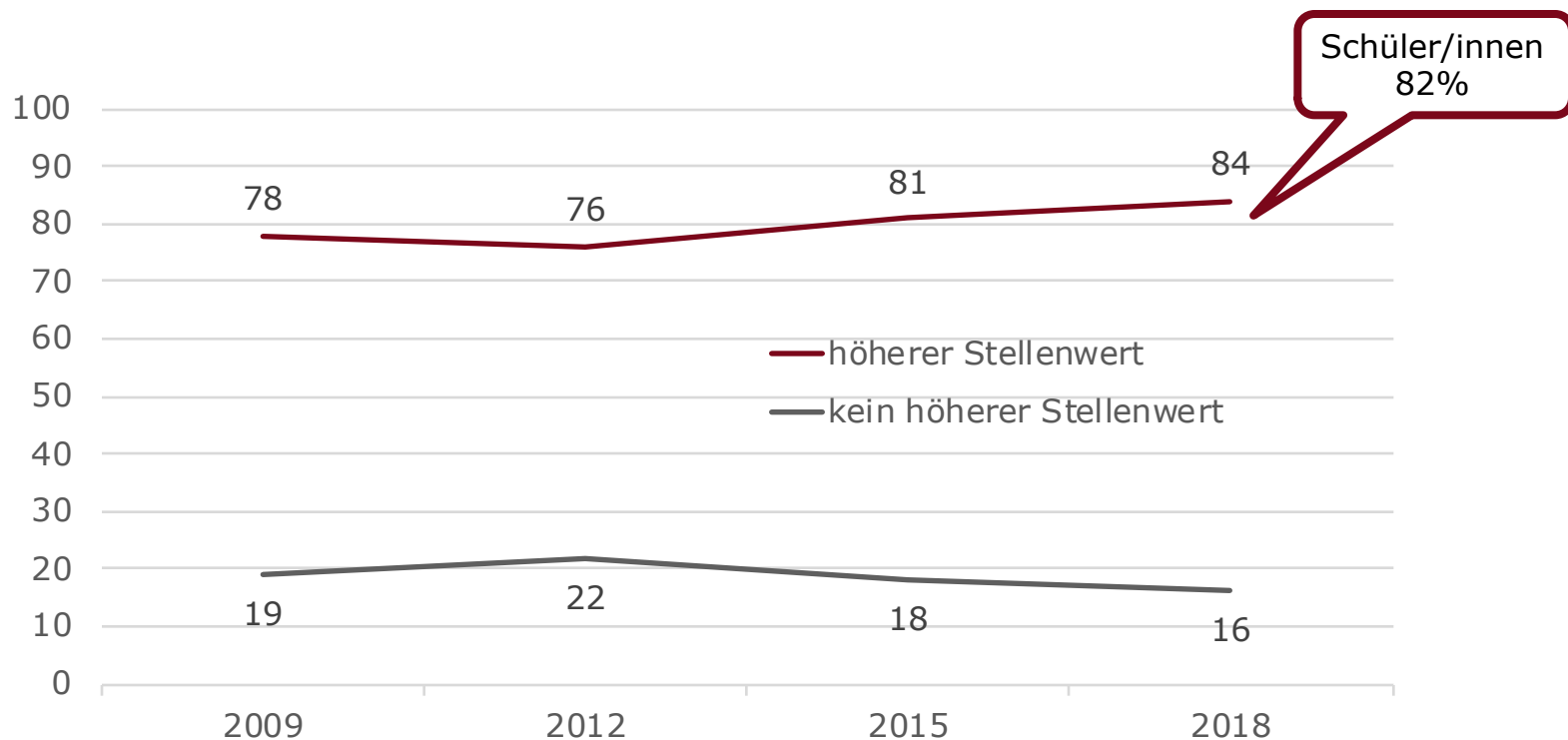
Von wem die Wirtschafts-
informationen erwartet werden



Frage: Sind Informationen über allgemeine wirtschaftliche Zusammenhänge, also dazu, wie die Wirtschaft funktioniert, für Sie ...?; Angaben in Prozent
 Frage: Und von wem erwarten Sie hauptsächlich Informationen über wirtschaftliche Zusammenhänge?; Angaben in Prozent; Mehrfachnennungen

Wirtschaft in der Schule: Stellenwert

84% wünschen sich mehr Wirtschaftsthemen in der Schule – mit zunehmender Tendenz; auch acht von zehn Schülern/innen sind dafür.

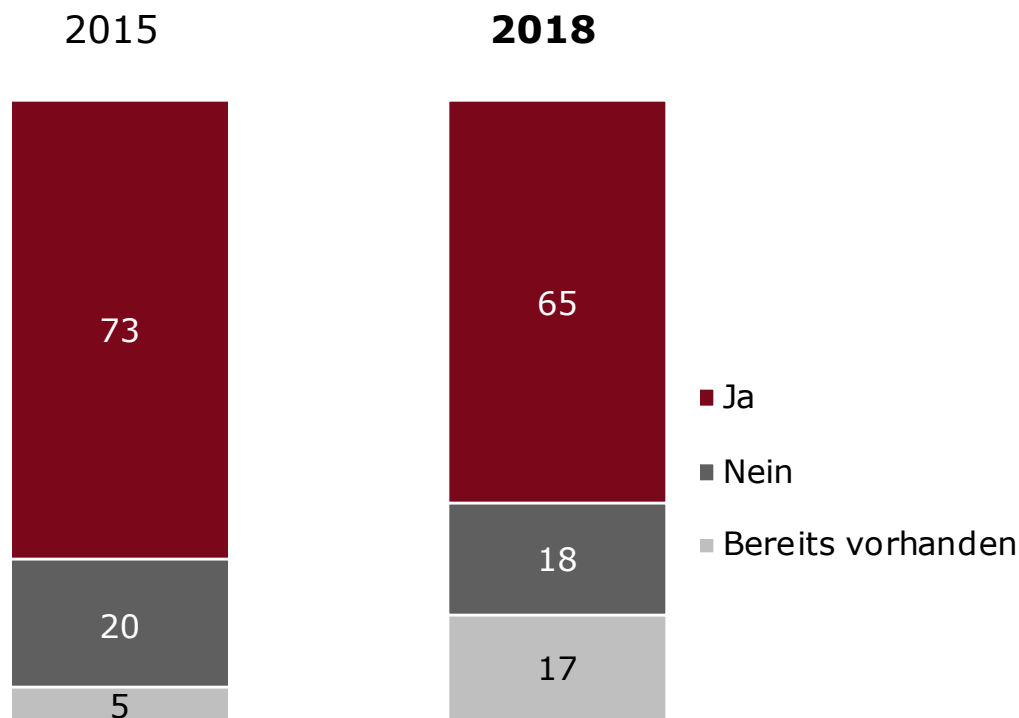


Frage: Sind Sie dafür, dass die Vermittlung wirtschaftlicher Zusammenhänge in der Schule einen höheren Stellenwert bekommt als bisher, oder sind Sie nicht dafür?; Angaben in Prozent

Wirtschaft in der Schule: Eigenes Fach

Zwei Drittel der Befragten treten für ein eigenes Unterrichtsfach Wirtschaft ein.

Einführung eines Schulfachs „Wirtschaft“



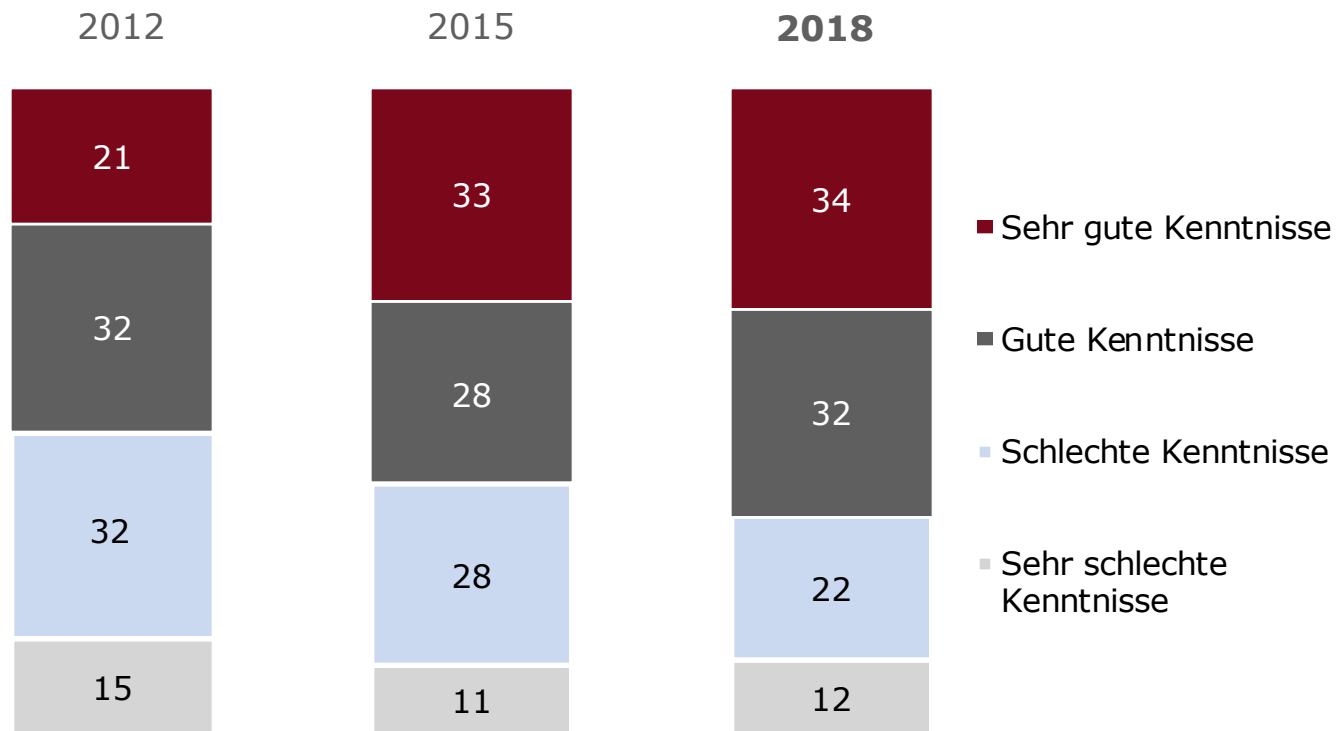
Frage: Sollte ein eigenes Schulfach ‚Wirtschaft‘ in allen Bundesländern eingeführt werden oder sollte dafür kein eigenes Schulfach eingeführt werden?
Angaben in Prozent

III. Wirtschafts- und Finanzwissen

Index: Wirtschaftswissen

Im Vergleich zu 2015 hat sich das Wirtschaftswissen der jungen Leute leicht verbessert; weiterhin hat aber ein Drittel (sehr) geringe Kenntnisse.

Index Wirtschaftswissen



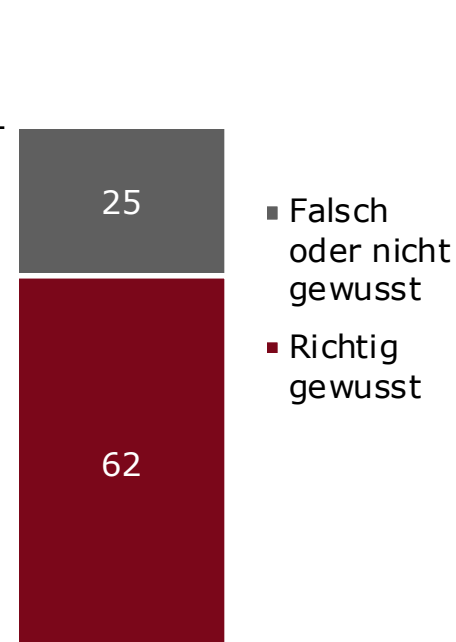
Wirtschaftswissen: „Angebot und Nachfrage“

Vom Prinzip von „Angebot und Nachfrage“ haben viele schon gehört; sechs von Zehn wissen auch grob, um was es dabei geht.

Bekanntheit Prinzip von „Angebot und Nachfrage“



Erklärung des Prinzips „Angebot und Nachfrage“



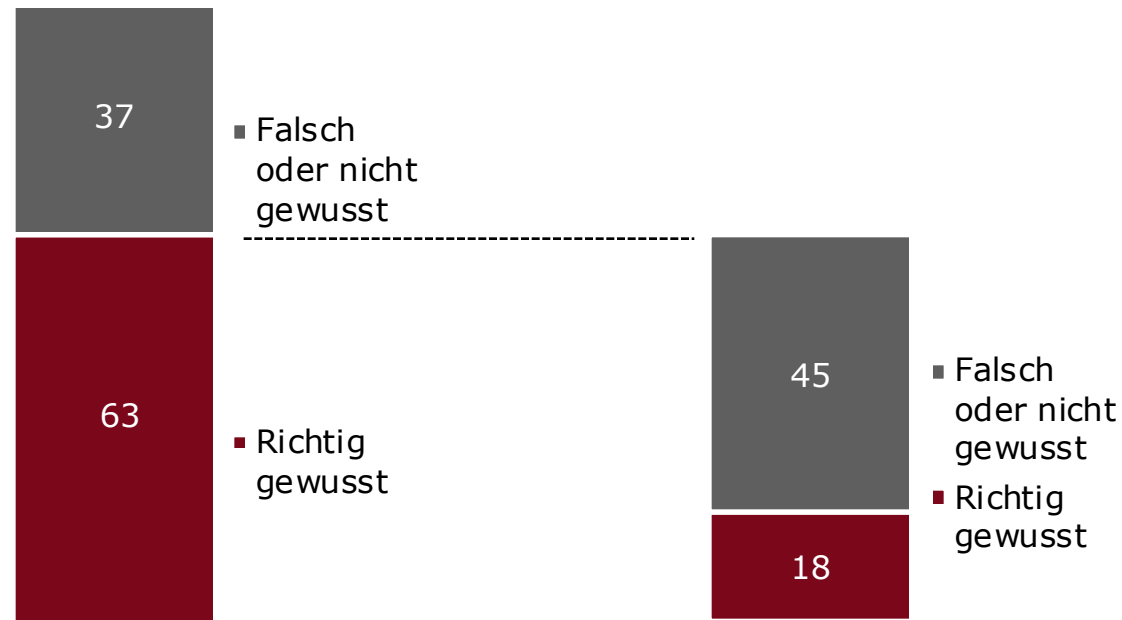
Frage: Haben Sie schon einmal von dem wirtschaftlichen Grundprinzip „Angebot und Nachfrage“ gehört?; Angaben in Prozent
 Frage: Und können Sie mir sagen, was man darunter versteht?; Angaben in Prozent

Wirtschaftswissen: „Inflationsrate“

Sechs von zehn Befragten wissen, was die „Inflationsrate“ ist; weniger als ein Fünftel kann allerdings deren ungefähre Höhe nennen.

Erklärung „Inflationsrate“

Höhe „Inflationsrate“



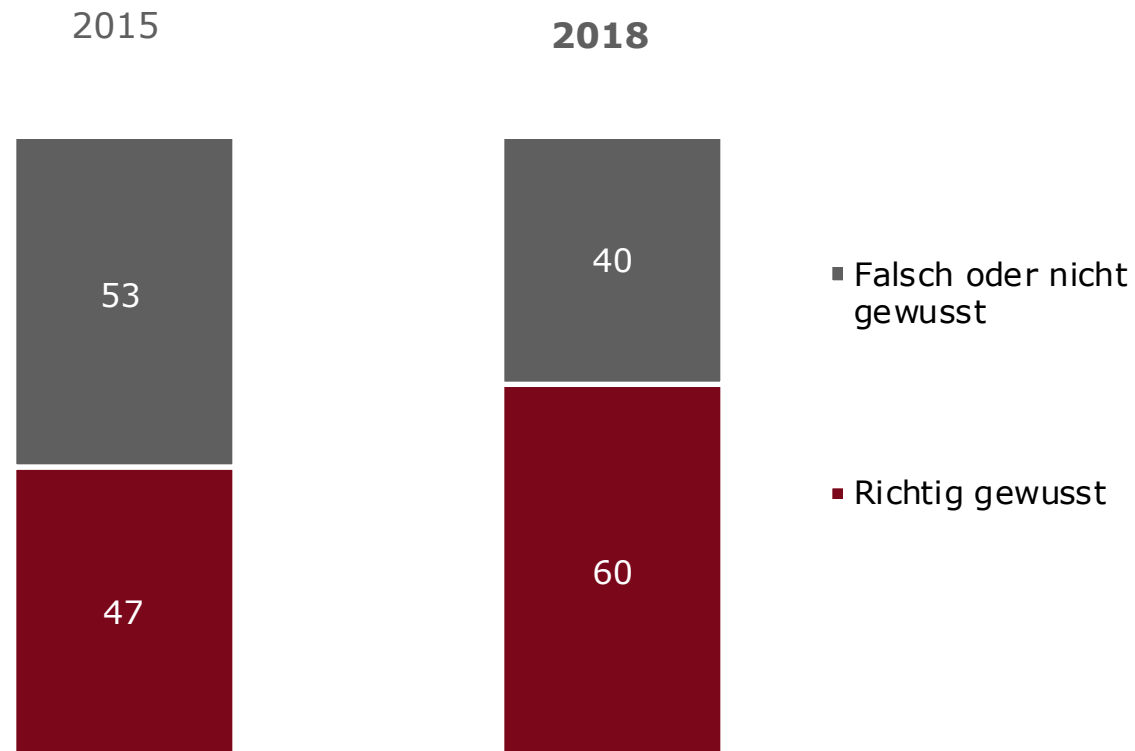
Frage: Können Sie mir sagen, was man unter der „Inflationsrate“ versteht?; Angaben in Prozent

Frage: Wissen Sie, wie hoch die Inflationsrate in Deutschland zur Zeit etwa ist?; „Richtige“ Antwort: 1,5% bis 3,0%; Angaben in Prozent

Wirtschaftswissen: Kenntnis der Rolle der EZB

40% kennen nicht die Verantwortung der EZB für die Preisstabilität in der Euro-Zone; gegenüber 2015 hat sich das Wissen hierzu aber verbessert.

Zuständigkeit der EZB für Preisstabilität in der Euro-Zone

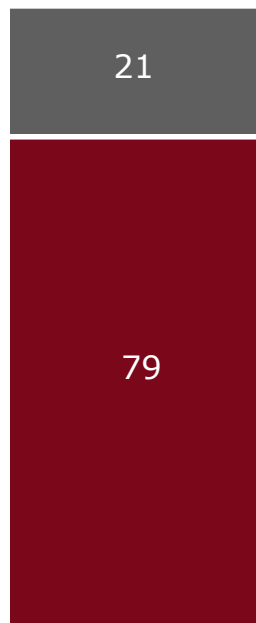


Frage: Welche Institution ist in der Euro-Zone, also in allen Ländern, in denen es den Euro gibt, für die Sicherung der Preisstabilität verantwortlich?
Angaben in Prozent

Wirtschaftswissen: „Aktie“ und „Rendite“

Acht von zehn Befragten können erklären, was eine Aktie ist, aber weniger als die Hälfte weiß, was „Rendite“ bedeutet.

Verständnis des Begriffs „Aktie“



- Falsch oder nicht gewusst
- Richtig gewusst

Verständnis des Begriffs „Rendite“



- Falsch oder nicht gewusst
- Richtig gewusst

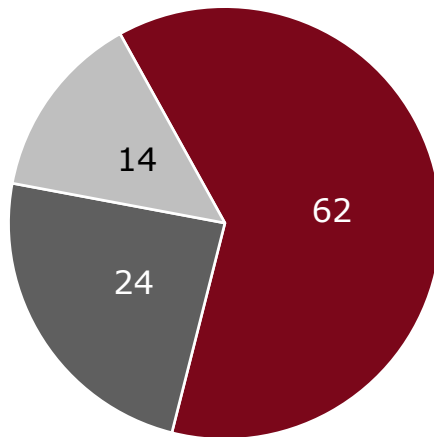
Frage: Können Sie mir sagen, was man unter einer „Aktie“ versteht?; Angaben in Prozent
 Frage: Können Sie mir sagen, was man unter einer „Rendite“ versteht?; Angaben in Prozent

Wirtschaftswissen: Kenntnis von Anlageprinzipien

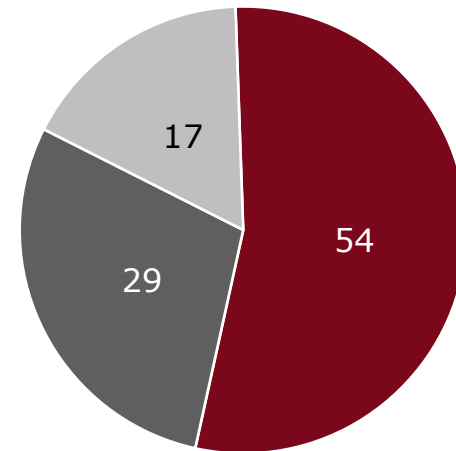
Sechs von zehn Befragten kennen den Zusammenhang zwischen Risiko und Gewinnaussicht; fünf von zehn das Prinzip der Risikostreuung.

„Je höher die Gewinnaussicht, desto höher das Anlagerisiko.“

„Geringeres Risiko bei Vielzahl verschiedener Aktien.“



- Richtig
- Falsch
- Keine Angabe



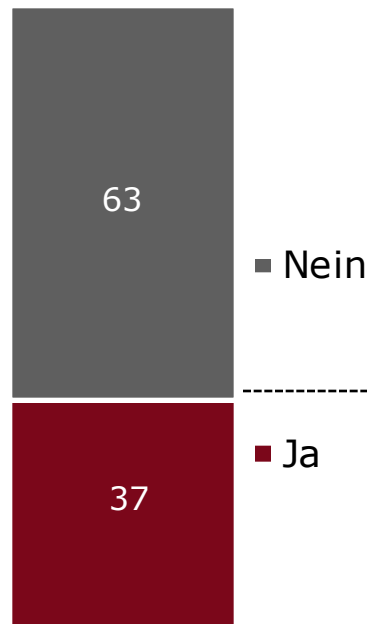
Frage: Ist die folgende Aussage Ihrer Meinung nach richtig oder falsch? „Je höher die Gewinnaussicht bei Geldanlagen ist, desto höher ist in der Regel auch das damit verbundene Anlagerisiko.“; Angaben in Prozent

Frage: Ist die folgende Aussage Ihrer Meinung nach richtig oder falsch? „Das Anlagerisiko bei Aktien ist in der Regel geringer, wenn man eine Vielzahl verschiedener Aktien kauft.“; Angaben in Prozent

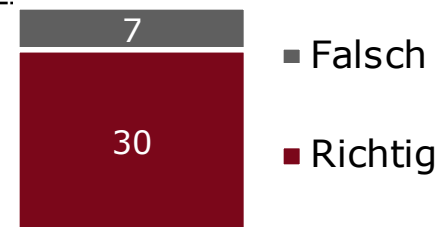
Wirtschaftswissen: „Investmentfonds“

Sieben von zehn jungen Menschen wissen nicht oder können nicht erklären, was ein Investmentfonds ist.

Kenntnis des Begriffs
„Investmentfonds“



Erklärung „Investmentfonds“

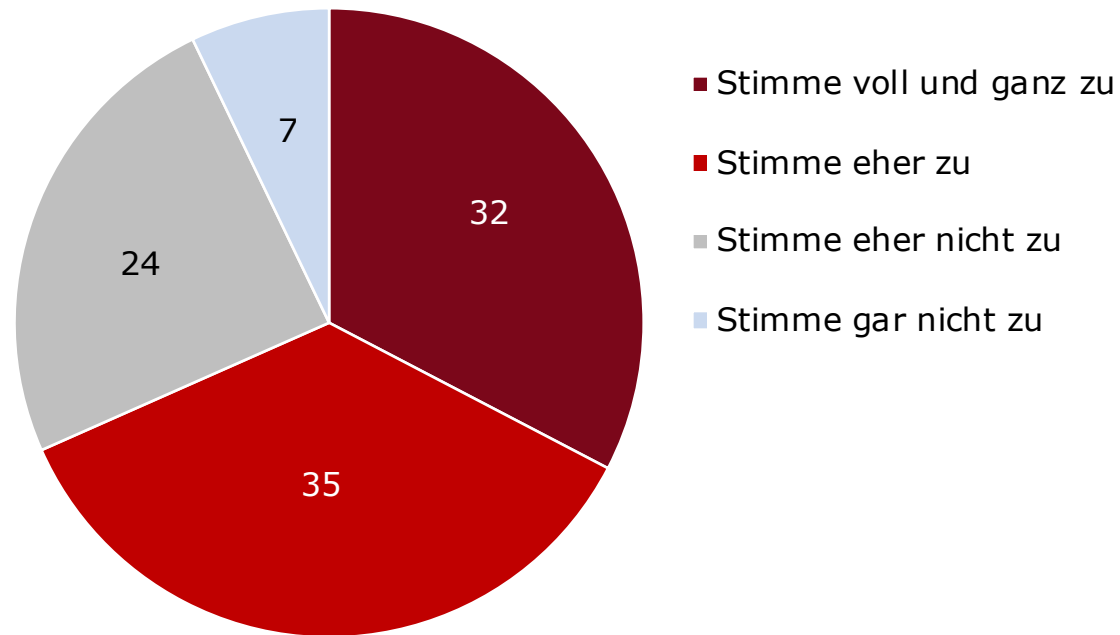


Frage: Können Sie mir sagen, was man unter „Investmentfonds“ versteht?; Angaben in Prozent
Frage: Und um was handelt es sich dabei?; Angaben in Prozent

Einschätzung des eigenen Börsenwissens

Zwei Drittel der jungen Leute räumen ein, kaum Wissen zum Börsengeschehen zu haben.

„Von dem, was an der Börse geschieht, habe ich keine Ahnung.“

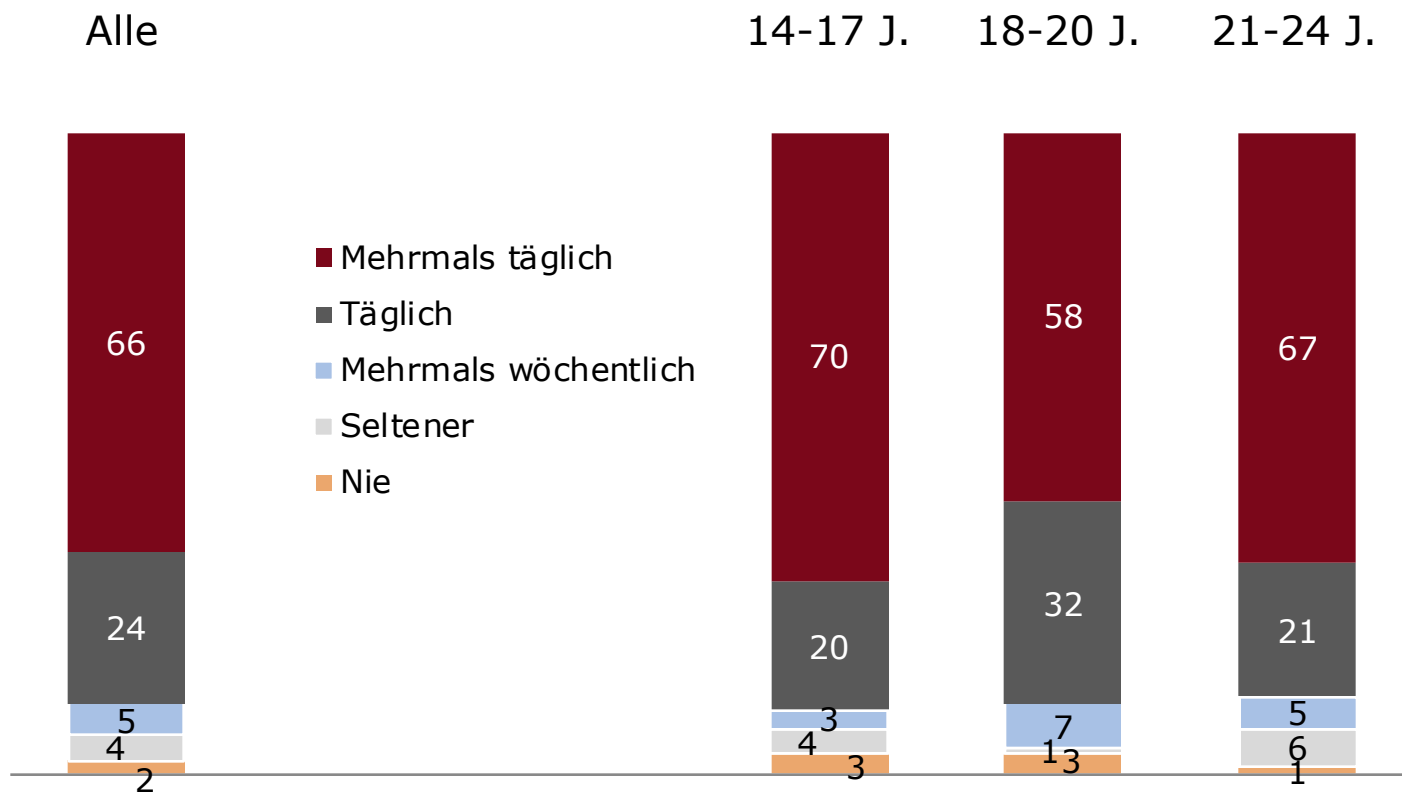


Frage: Inwieweit stimmen Sie der folgenden Aussage zu? „Von dem, was an der Börse geschieht, habe ich keine Ahnung.“; Angaben in Prozent

IV. Internetnutzung und Digitalisierung

Nutzung Sozialer Medien

Zwei Drittel der 14- bis 24-Jährigen nutzen mehrfach täglich Soziale Medien, ein weiteres Viertel mindestens einmal täglich.

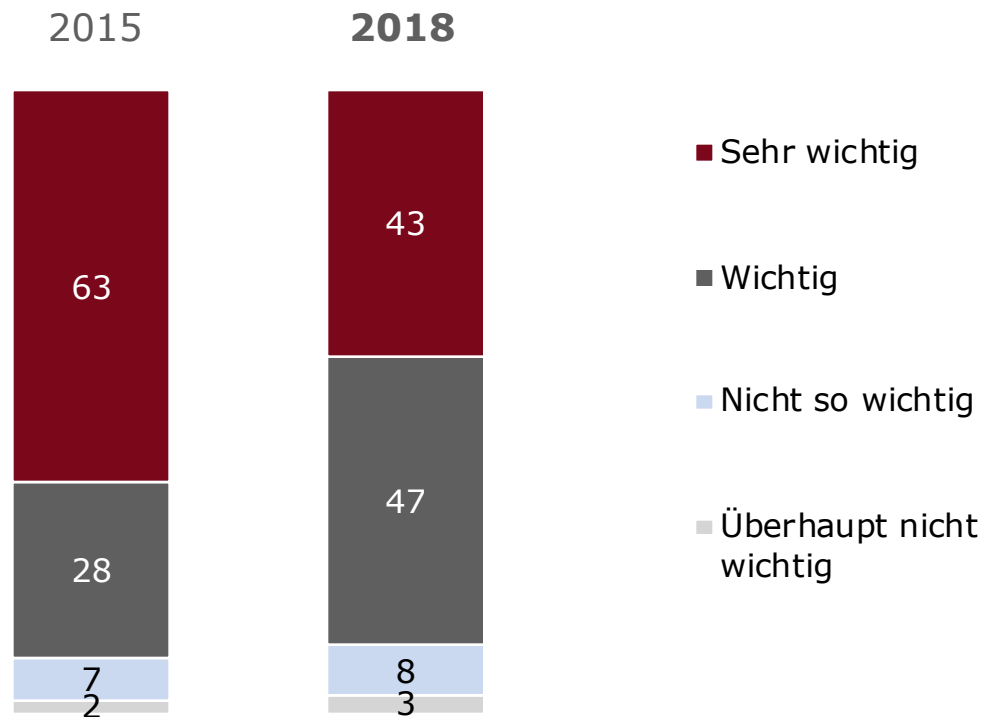


Frage: Wie häufig nutzen Sie Soziale Medien wie Facebook, Twitter, WhatsApp, Instagram etc.?; Angaben in Prozent

Digitalisierung: Schutz persönlicher Daten im Netz

Die Sicherheit ihrer persönlichen Daten im Internet ist den meisten immer noch wichtig, aber die Unbekümmertheit wächst.

„Die Sicherheit meiner Daten im Internet ist mir ...“

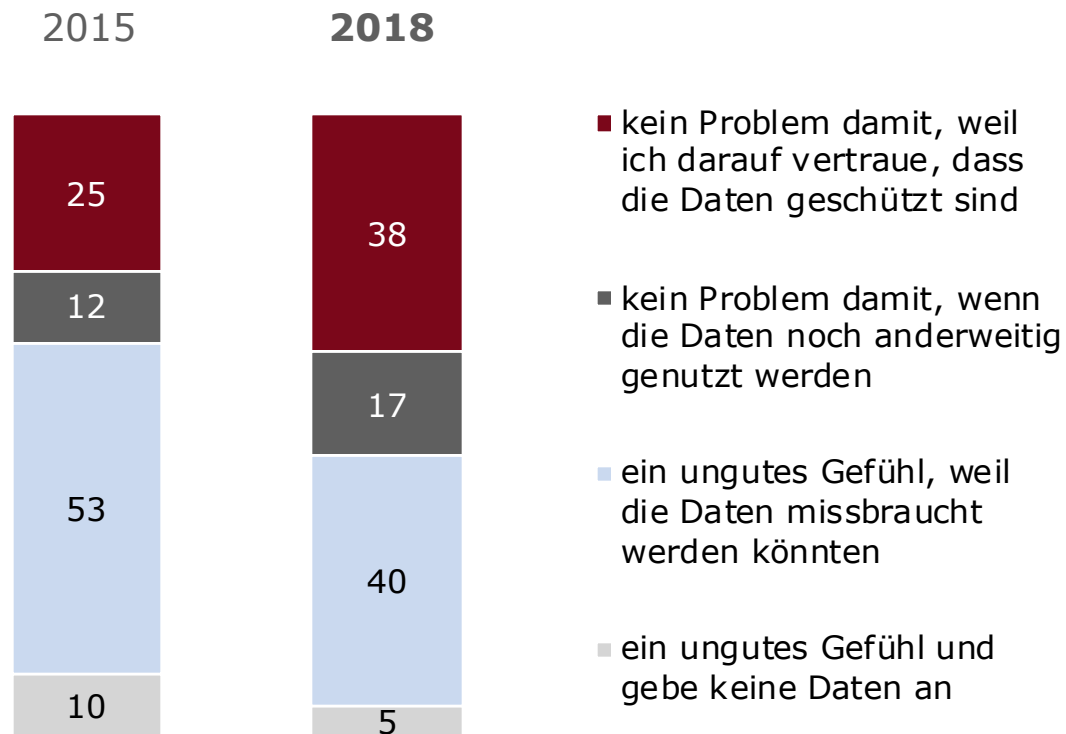


Frage: Wie wichtig ist Ihnen die Sicherheit Ihrer persönlichen Daten im Internet?; Angaben in Prozent

Digitalisierung: Missbrauch persönlicher Daten

Heute haben deutlich weniger Befragte ein Problem damit, ihre persönlichen Daten im Netz Preis zu geben, als noch vor drei Jahren.

„Wenn ich persönliche Daten im Internet angeben soll, habe ich...“

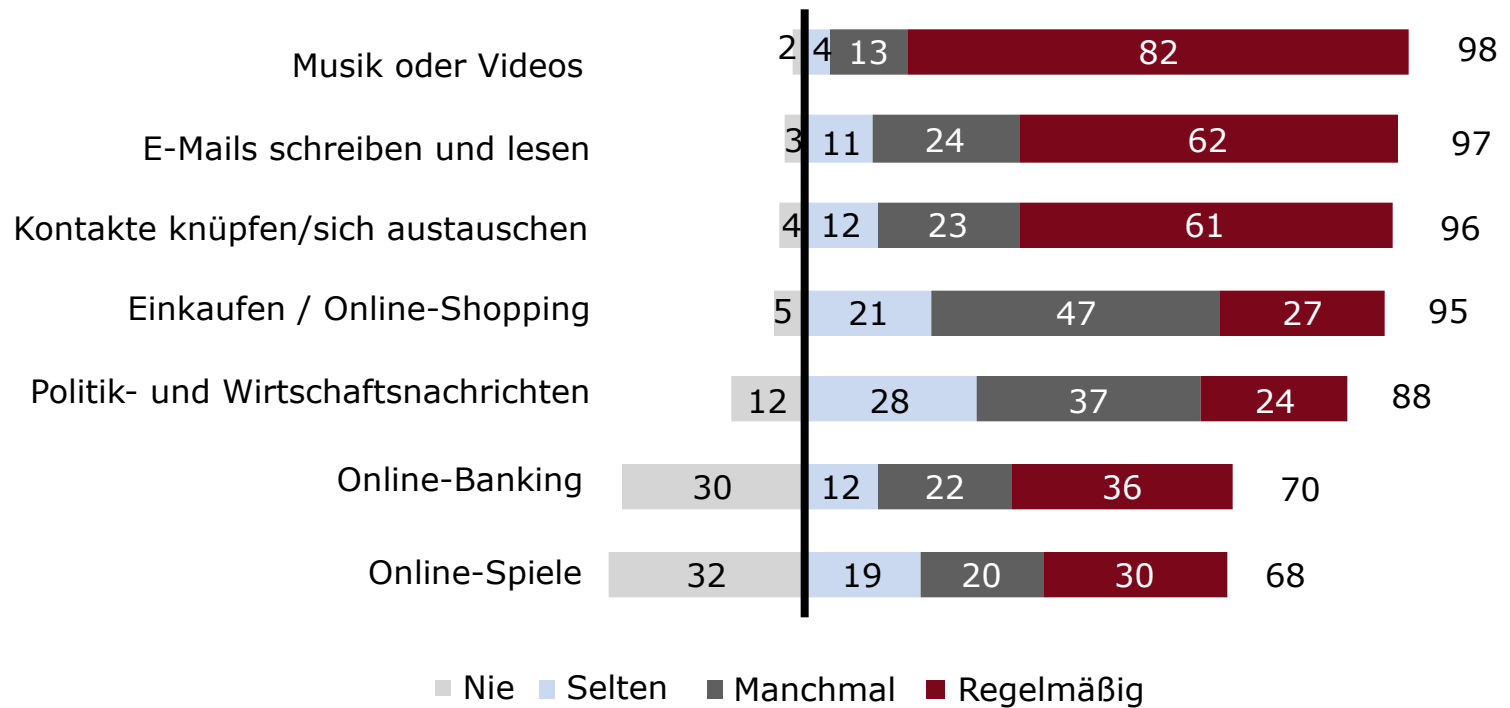


Frage: Wenn Sie im Internet bei einem Bestellvorgang oder an anderer Stelle Ihren Namen, ihre Adresse, Telefonnummer und vielleicht auch noch Ihr Geburtsdatum angeben müssen, wie fühlen Sie sich dann dabei?; Angaben in Prozent

Anlass der Internetnutzung

Das Internet wird vorwiegend zur Unterhaltung, zum sozialen Austausch und Shoppen genutzt; eine zunehmende Rolle spielt Online-Banking.

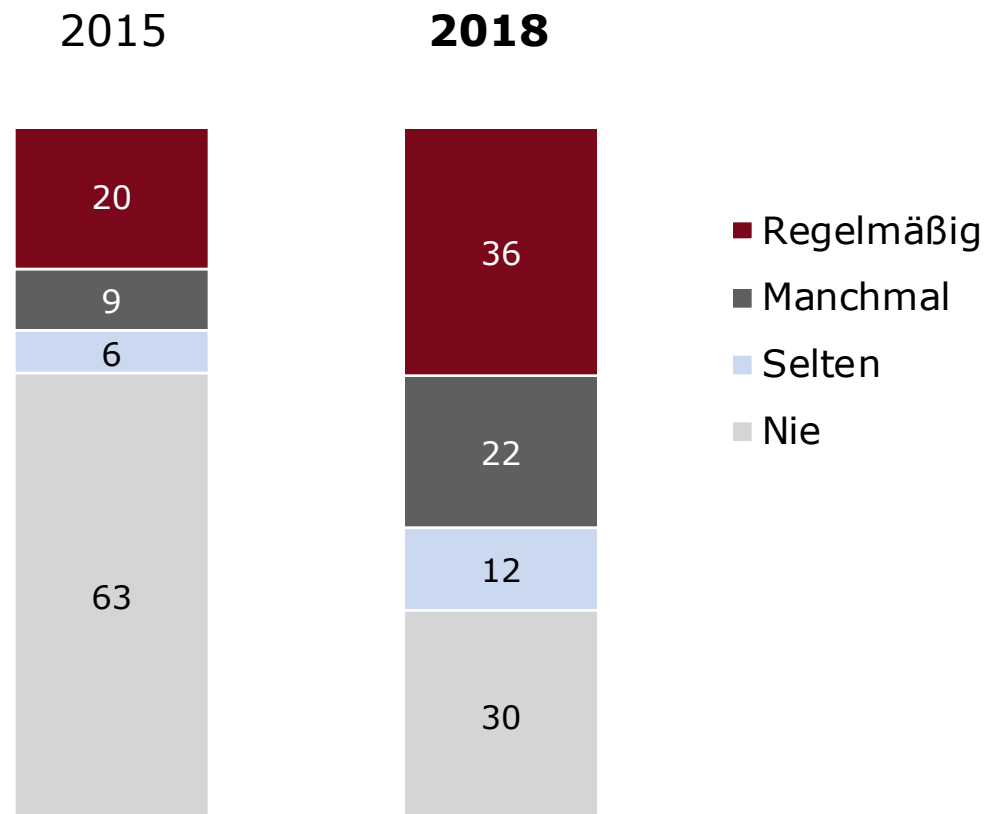
Anlass der Internetnutzung



Frage: Wozu nutzen Sie das Internet? Bitte antworten Sie auf einer Skala „regelmäßig – manchmal – selten – nie“; Angaben in Prozent

Nutzung Online-Banking

Online-Banking ist in der jungen Generation fast zur Normalität geworden; der Anteil der Nutzer hat sich seit 2015 von 35 auf 70% verdoppelt.



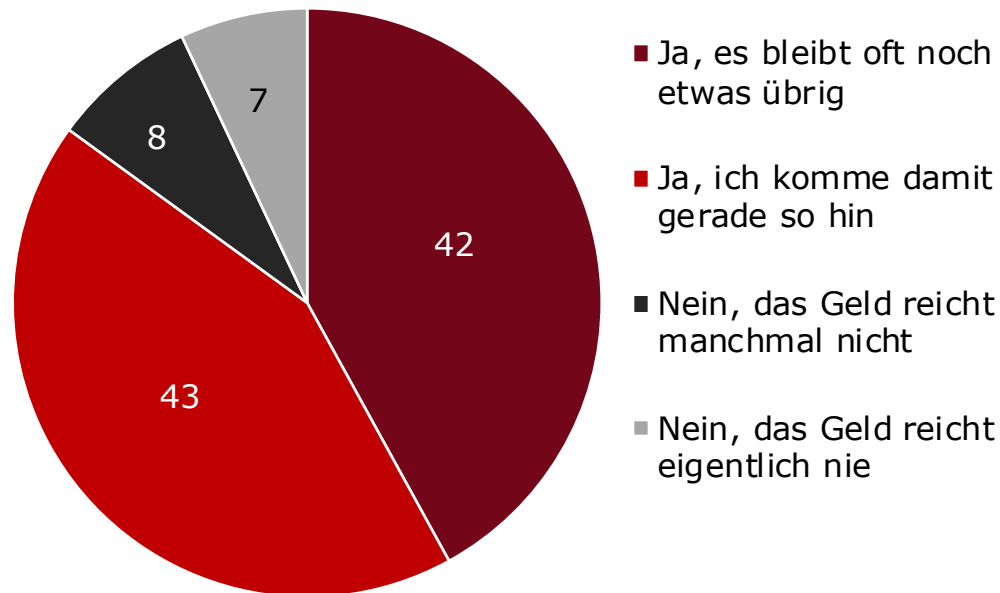
Frage: Wozu nutzen Sie das Internet? Bitte antworten Sie auf einer Skala „regelmäßig – manchmal – selten – nie“; Angaben in Prozent

V. Finanzkultur und Finanzverhalten

Persönliche Finanzen

Die meisten jungen Leute kommen mit dem Geld, das sie zur Verfügung haben, (gut) über die Runden, 15% kommen nicht immer damit hin.

„Mit meinem verfügbaren Geld/Taschengeld komme ich aus.“

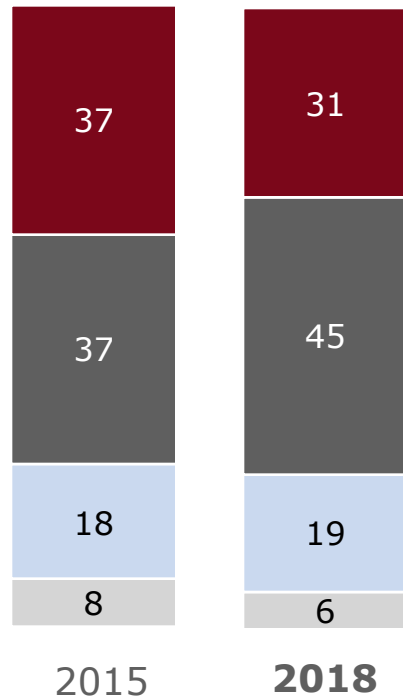


Frage: Kommen Sie mit dem Taschengeld /mit dem Geld, das Ihnen zur Verfügung steht, aus? ...; Angaben in Prozent

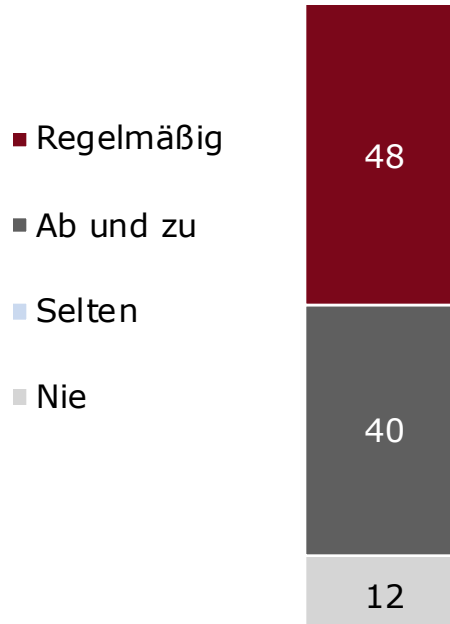
Finanzplanung und Sparverhalten

Weniger als ein Drittel kümmert sich regelmäßig um ihre Finanzangelegenheiten, jeder Zweite spart regelmäßig – und zwar deutlich mehr als 2015.

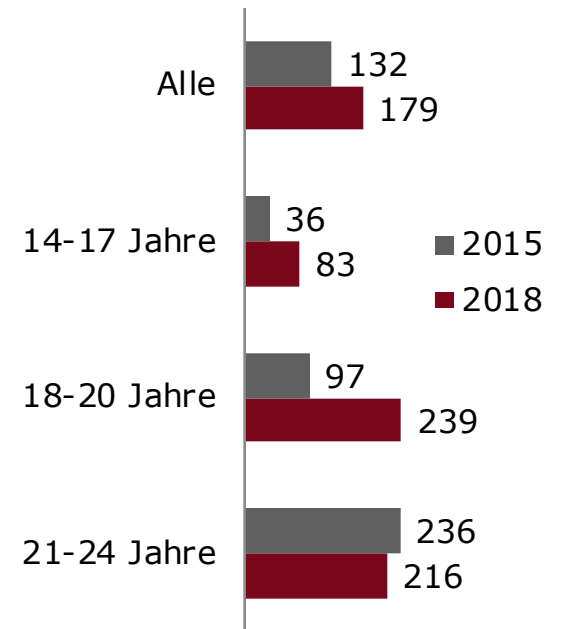
Häufigkeit der eigenen Finanzplanung



Sparverhalten



Durchschnittlicher monatlicher Sparbetrag (in Euro)



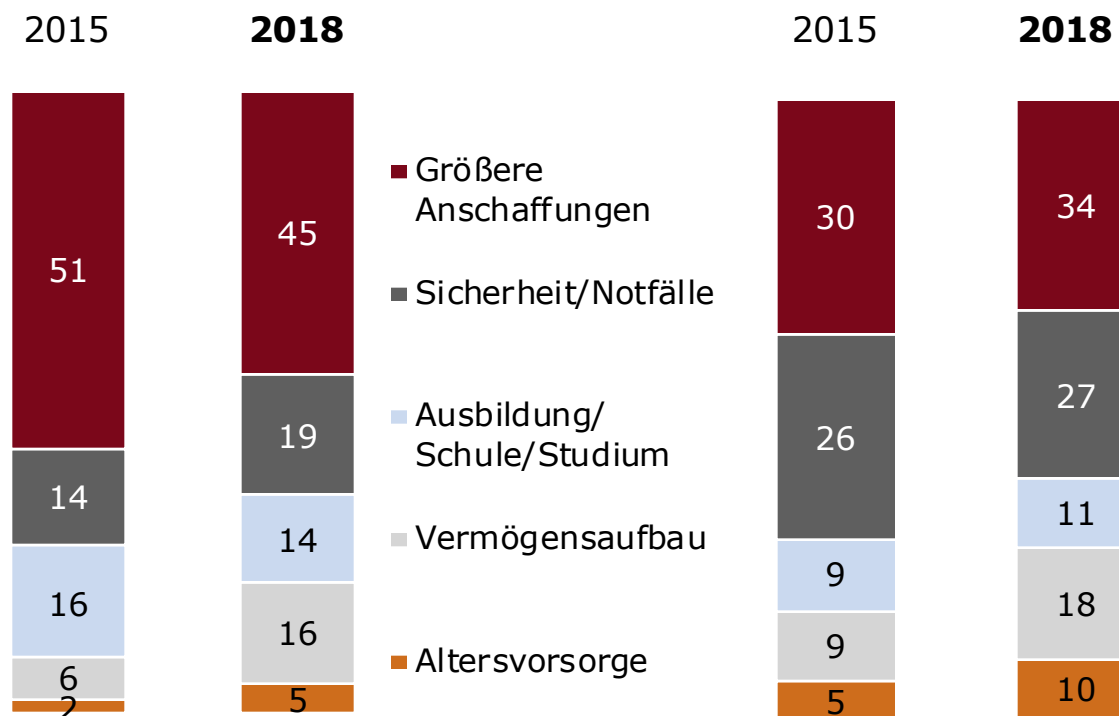
Fragen: Wie häufig nehmen Sie sich Zeit, um sich um Ihre finanziellen Angelegenheiten zu kümmern, wie z.B. Ihre Einnahmen und Ausgaben zu planen oder Sparziele festzulegen?; Von dem Geld, das Sie zur freien Verfügung haben, sparen Sie davon einen bestimmten Teil ...?; Und wie viel sparen Sie da durchschnittlich im Monat?

Sparverhalten: Sparmotive

Bei Jugendlichen spielt Konsumsparen noch eine größere Rolle als bei jungen Erwachsenen; in beiden Gruppen hat das Sparen zum Vermögensaufbau und zur Altersvorsorge deutlich zugenommen.

Jugendliche (14-17 Jahre)

Junge Erwachsene (18-24 Jahre)

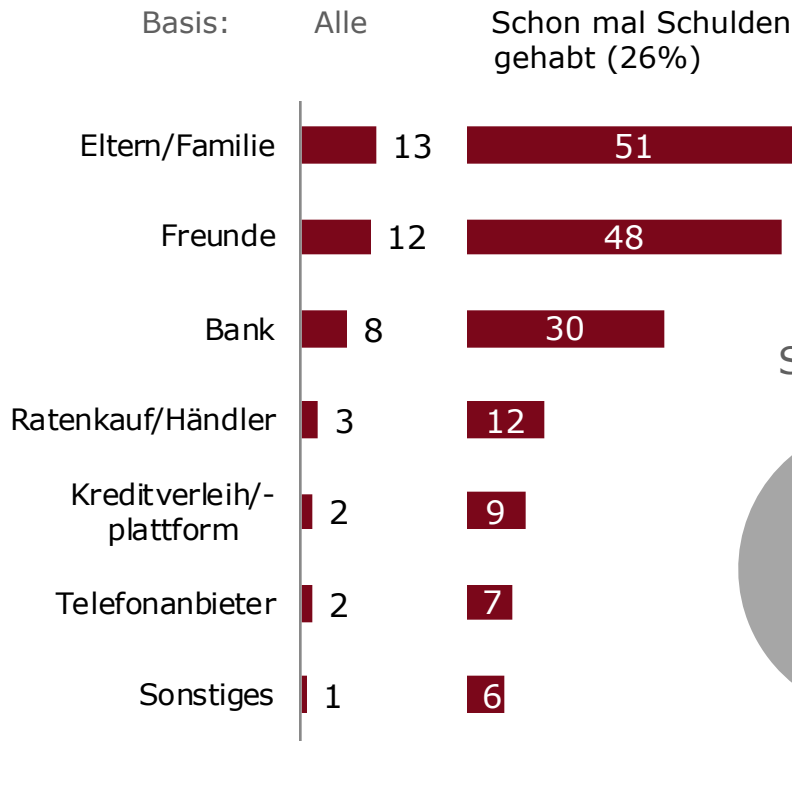


Frage: Und wofür sparen Sie hauptsächlich? Basis: Personen, die mindestens gelegentlich sparen; Angaben in Prozent

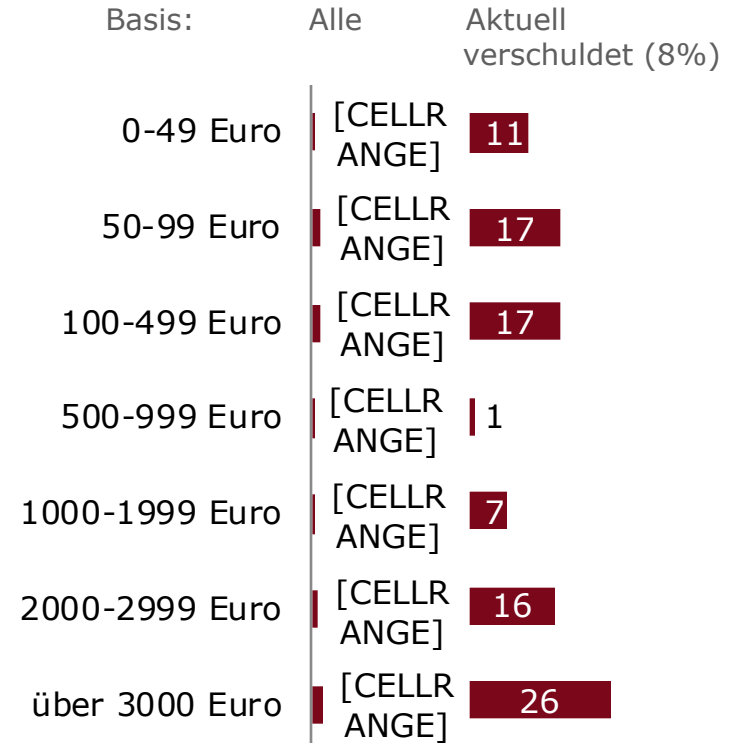
Verschuldung: Bei wem und wie hoch?

8% der jungen Leute sind zurzeit verschuldet, die meisten aber bei Eltern, Verwandten oder Freunden, und mit nur kleinen bis mittleren Beträgen.

Bei wem verschuldet?



Höhe der Schulden?



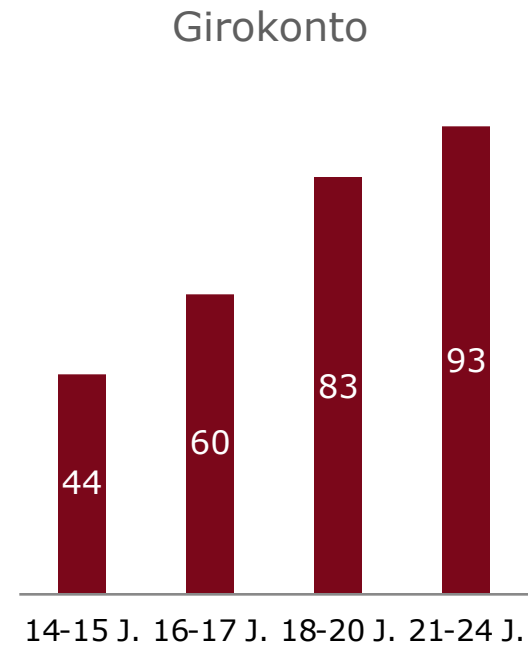
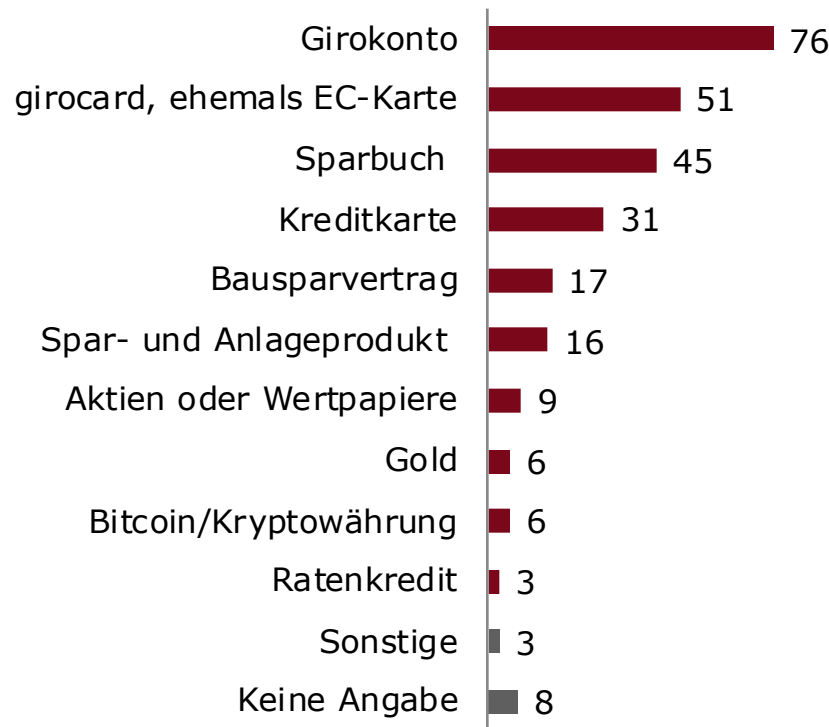
Fragen: Sind Sie zurzeit verschuldet?; Bei wem haben Sie da Schulden gemacht? (Mehrfachnennungen); Und wie hoch sind Ihre Schulden ungefähr? Angaben in Prozent

VI. Jugend und Banken

Nutzung von Finanzprodukten

Die meisten jungen Leute besitzen ein eigenes Girokonto. Auch girocard und Sparbuch nutzen noch jeweils rund die Hälfte der Befragten.

Nutzung von Finanzprodukten

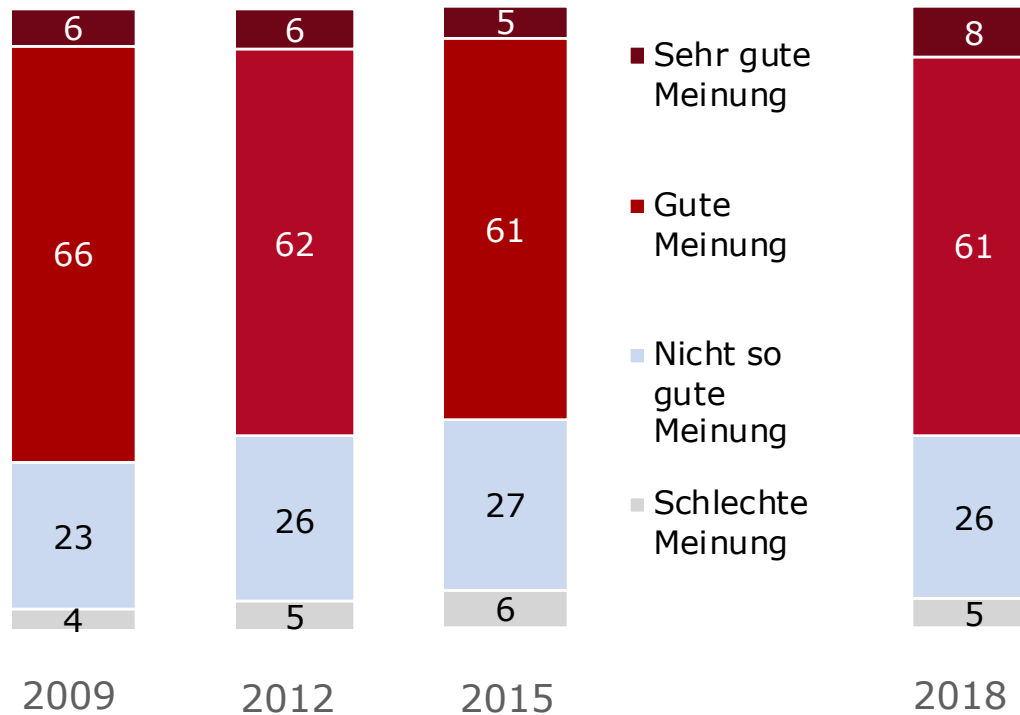


Frage: Über welche der folgenden Finanzprodukte verfügen Sie persönlich?; Angaben in Prozent; Mehrfachnennungen

Einstellung gegenüber Banken

Zwei Drittel der jungen Leute haben eine positive Meinung von Banken; erstmals seit der Finanzkrise gibt es einen leicht positiven Trend.

„Von Banken und Sparkassen habe ich eine ...“

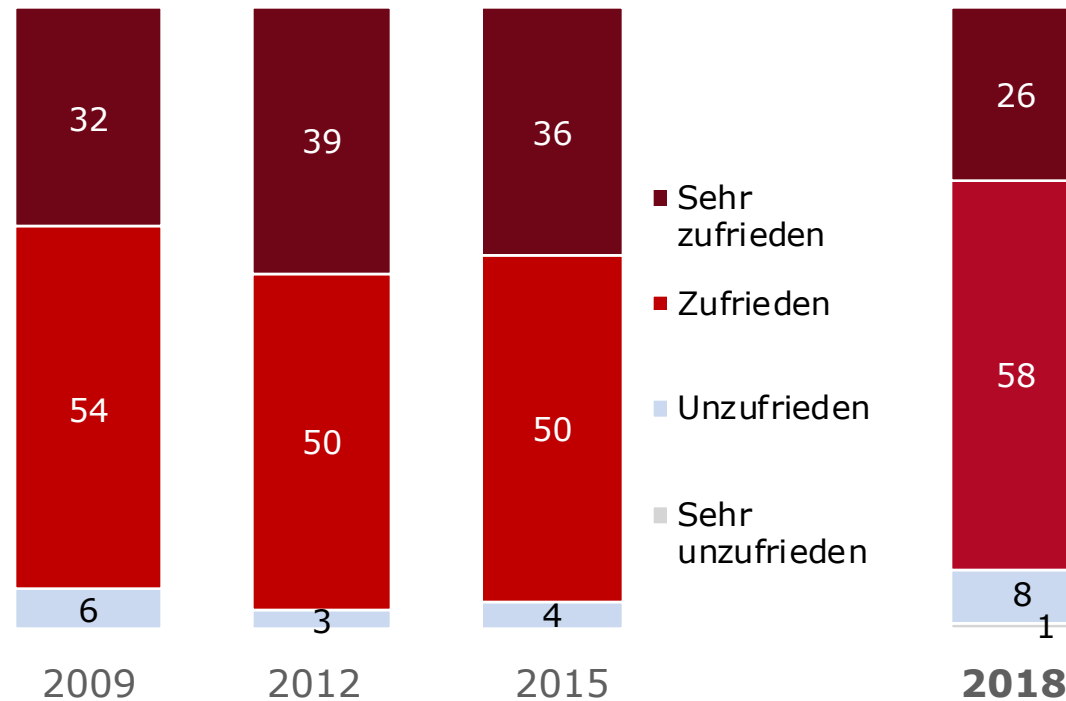


Frage: Was haben Sie ganz allgemein für eine Meinung von den Banken und Sparkassen? Haben Sie eine ...?; Angaben in Prozent

Zufriedenheit mit der eigenen Bank - Zeitverlauf

84% der Befragten sind mit ihrer Bank zufrieden oder sehr zufrieden; gegenüber 2015 hat der Anteil „sehr zufrieden“ aber abgenommen.

Zufriedenheit mit der eigenen Bank

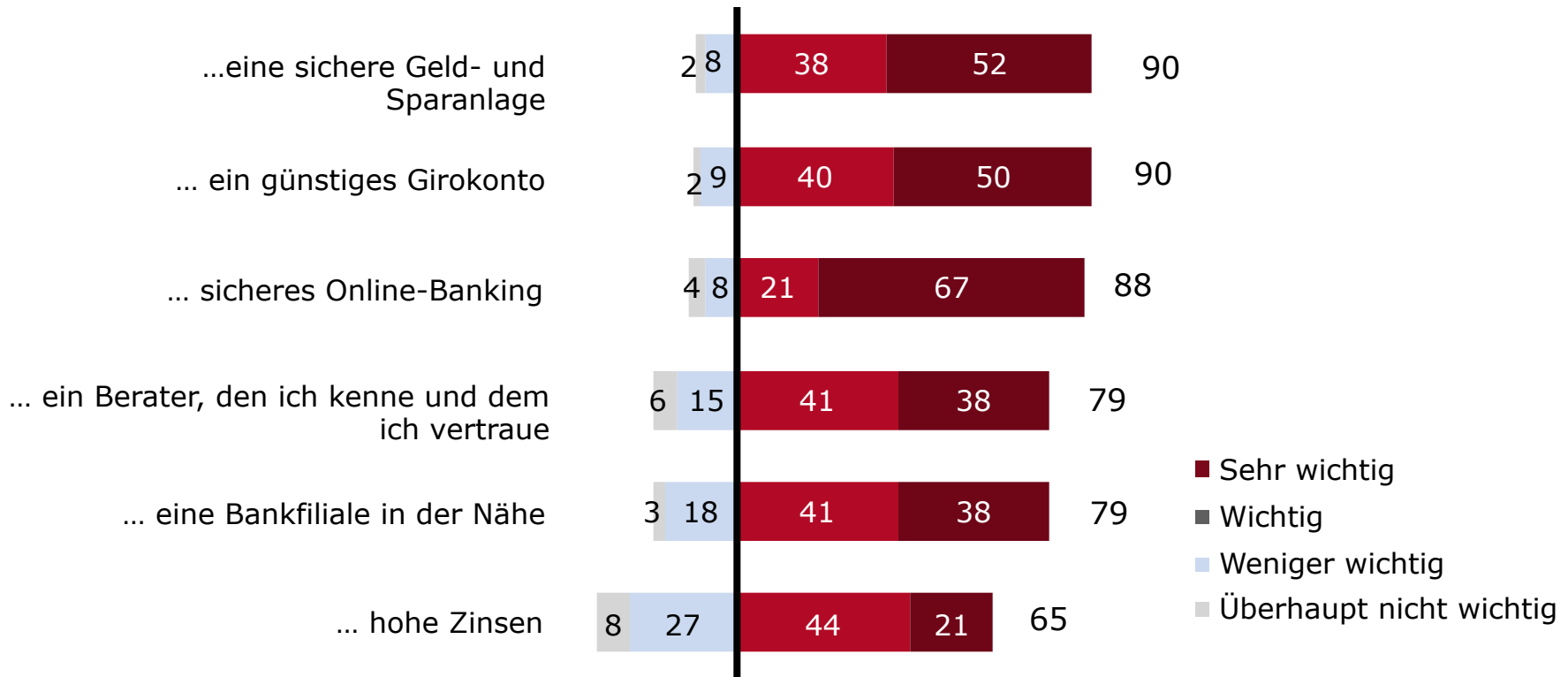


Frage: Wie zufrieden sind Sie persönlich mit den Leistungen Ihrer Bank? Sind Sie damit ...? Fehlende zu 100% = keine Bankdienstleistung; Angaben in Prozent

Erwartungen gegenüber Banken

Sichere Geld- und Sparanlagen, ein günstiges Konto, aber auch sicheres Online-Banking sind den jungen Bankkunden besonders wichtig.

Wie wichtig ist Ihnen ...

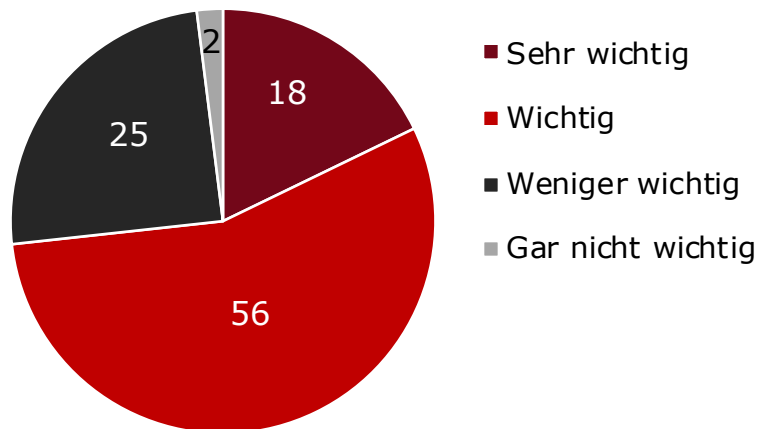


Frage: Wie wichtig sind diese Kriterien für Sie persönlich für die Auswahl oder Zusammenarbeit mit einer Bank?; Angaben in Prozent

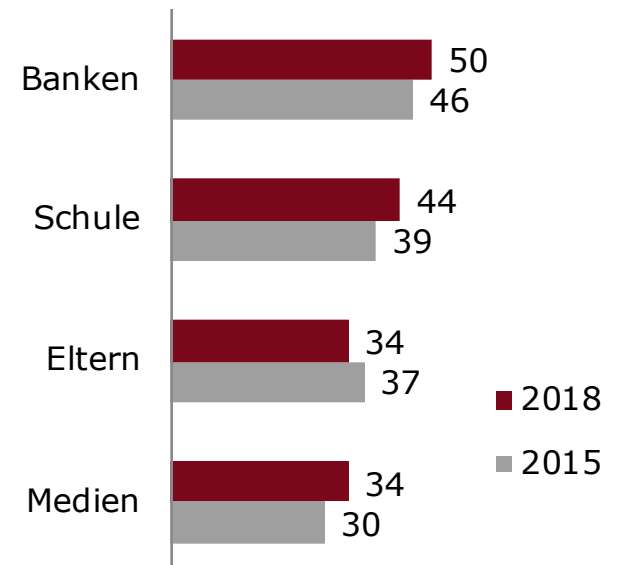
Stellenwert von Finanzinformationen

Fast drei Viertel der Befragten finden Infos zu Geldangelegenheiten für (sehr) wichtig – und sie werden von Banken erwartet und gewünscht.

Wichtigkeit von Informationen zu Geldangelegenheiten



Informationsquelle zu Geldangelegenheiten



Frage: Sind Informationen über Geldangelegenheiten und Finanzen für Sie ...?; Angaben in Prozent

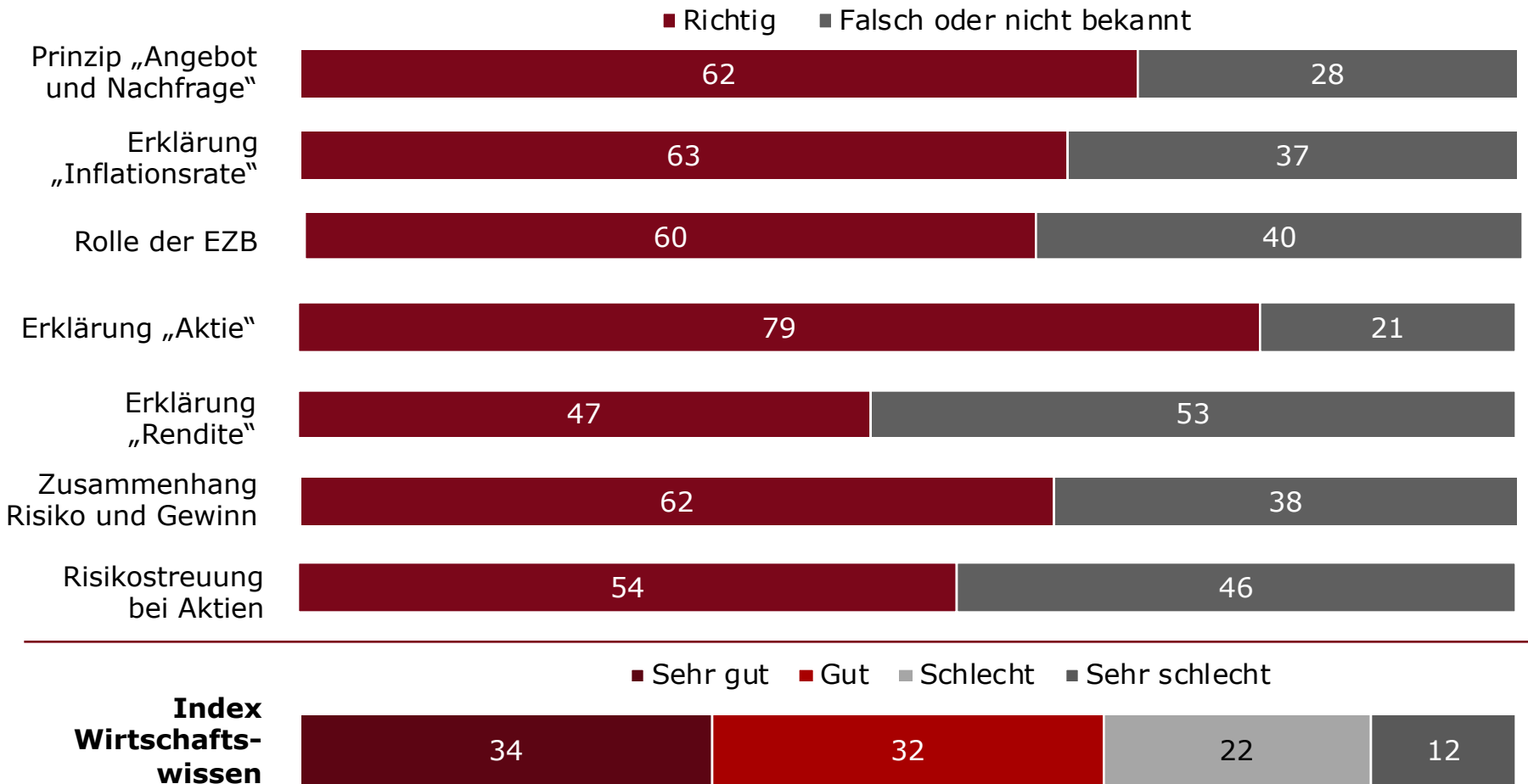
Frage: Und von wem, meinen Sie, sollten solche Informationen in erster Linie kommen? Von ...?; Angaben in Prozent

Anhang:

Informationen zum Index ‚Wirtschaftswissen‘
Statistik / Informationen zur Umfrage

Index: Wirtschaftswissen der 14- bis 18-Jährigen

Jeder dritte Jugendliche oder junge Erwachsene hat sehr gute Wirtschaftskenntnisse; ein Drittel hat aber auch große bis sehr große Wissensdefizite.



Erläuterungen zur Indexbildung

Aus den unterschiedlichen Wissensfragen zum Themenbereich „Wirtschaft“ erfolgte eine Indexbildung, um die Befragten nach ihrem Wirtschaftswissen zu kategorisieren. Für Fragen, die einer Erklärung bedürfen und richtig beantwortet wurden, wurden 15 Punkte vergeben. Bei Wahr-Falsch-Fragen wurden bei richtiger Antwort 12,5 Punkte zugewiesen.

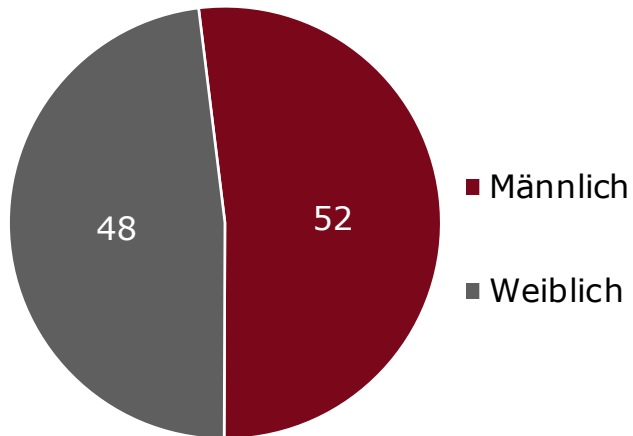
Prinzip „Angebot und Nachfrage“	15 Index-Punkte
Erklärung „Inflationsrate“	15 Index-Punkte
Rolle der EZB	15 Index-Punkte
Erklärung „Aktie“	15 Index-Punkte
Erklärung „Rendite“	15 Index-Punkte
Zusammenhang Risiko und Gewinn	12,5 Index-Punkte
Risikostreuung bei Aktien	12,5 Index-Punkte
SUMME	100 Index-Punkte

Der Index „Wirtschaftswissen“ kann somit individuell in Summe zwischen 0 und 100 liegen. Die Jugendlichen wurden im Anschluss mithilfe des Index in vier Gruppen eingeteilt:

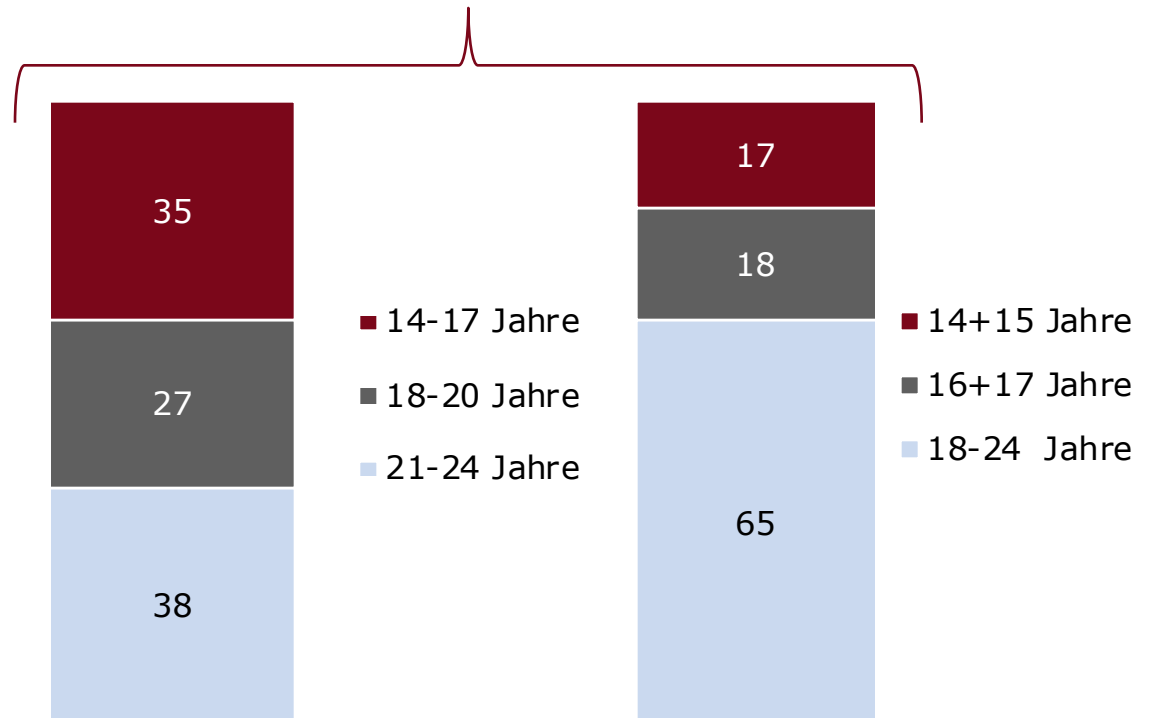
0-24 Punkte:	sehr schlechtes Wirtschaftswissen	➡	12% aller Befragten
25-49 Punkte:	schlechtes Wirtschaftswissen	➡	22% aller Befragten
50-74 Punkte:	gutes Wirtschaftswissen	➡	32% aller Befragten
75-100 Punkte:	sehr gutes Wirtschaftswissen	➡	34% aller Befragten

Statistik

Geschlecht



Alter

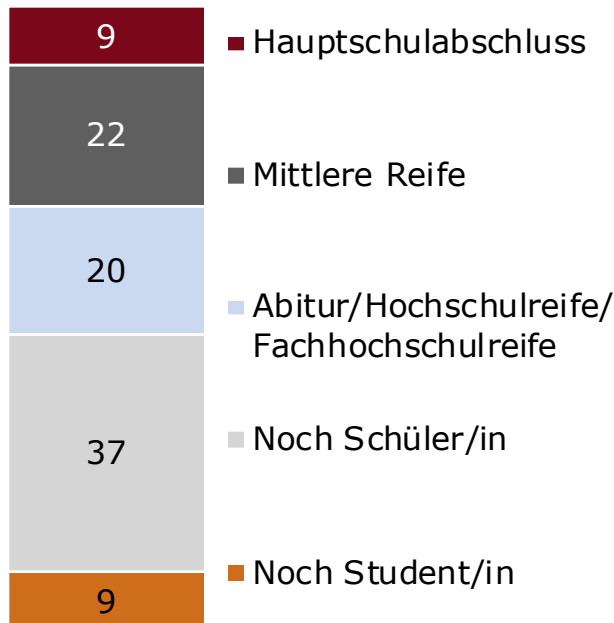


Frage: Geschlecht des Befragten; ungewichtete Angaben in Prozent

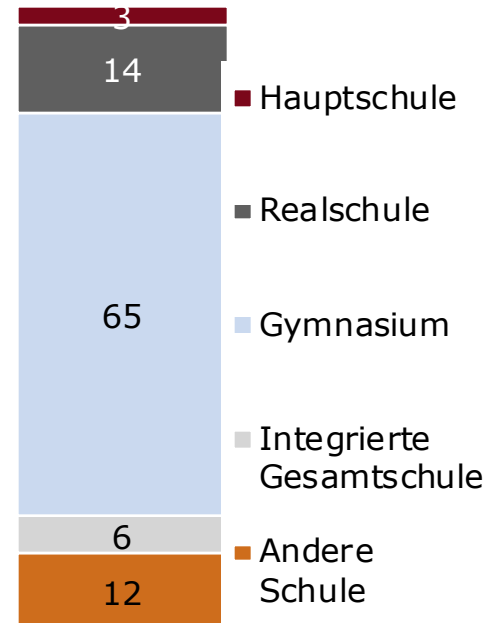
Frage: Wie alt sind Sie?; ungewichtete Angaben in Prozent

Statistik

Schulabschluss



Schulbesuch der Schüler/innen



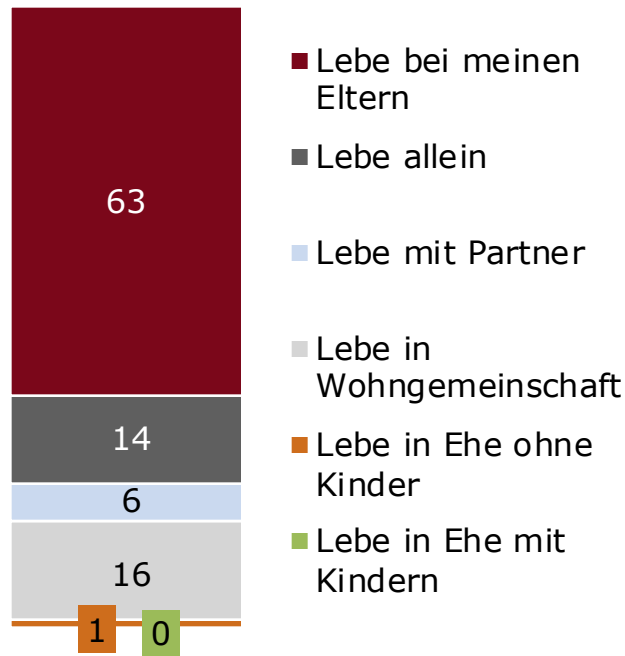
Frage: Welchen Schulabschluss haben Sie oder sind Sie noch Schüler/in oder Student/in?; ungewichtete Angaben in Prozent

Frage: Und welche Schule besuchen Sie?; ungewichtete Angaben in Prozent

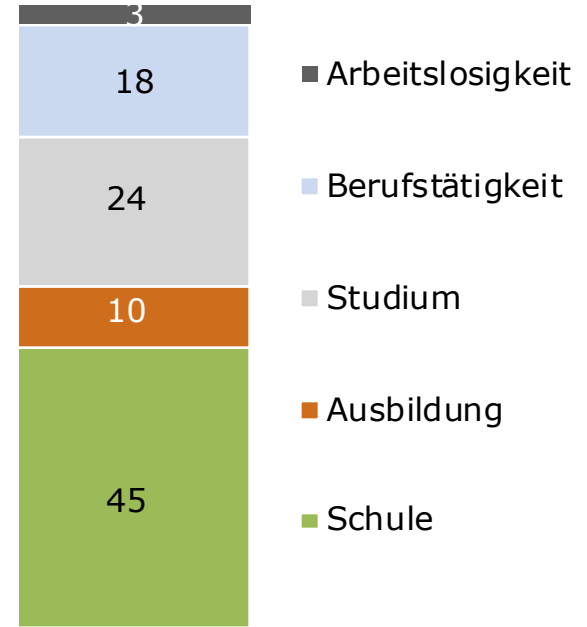
Lebensumstände und berufliche Situation

Drei Viertel der 14- bis 24-Jährigen leben bei ihren Eltern; rund die Hälfte der Befragten besucht noch eine Schule.

Private Lebensumstände



Berufliche Situation



Frage: Welche der folgenden Aussagen trifft auf Ihre derzeitige Situation am besten zu? Angaben in Prozent
 Frage: Und wie lässt sich Ihre berufliche Situation am besten beschreiben?; Angaben in Prozent

Studiendesign

Erhebungszeitraum:	22. Mai bis 7. Juni 2018
Stichprobe:	n=650 Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von 14 bis 24 Jahren (deutsch-sprachige Bevölkerung)
Erhebungsmethode:	CATI (Computer-Assisted Telephone Interview)
Auftraggeber:	Bundesverband deutscher Banken, Berlin
Erhebung:	GfK Marktforschung, Nürnberg

Repräsentative Befragung – Gewichtung nach den Merkmalen: Bundesland, Alter, Geschlecht, Haushaltsgröße, Schulbildung und Ortsgröße.

Angaben, wo nicht anders bezeichnet, in Prozent.

Fehlende zu 100%= „weiß nicht“/keine Angabe.